



HAUS DES ERINNERNS  
FÜR DEMOKRATIE UND  
AKZEPTANZ

# NEWSLETTER

## Liebe Mitglieder, Freund\*innen und Förder\*innen des „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“,

nachdem wir am 29. April die Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ gemeinsam mit der Johannes Gutenberg-Universität und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. eröffnet haben, finden diesen Monat bei uns im Haus zwei Begleitveranstaltungen statt.

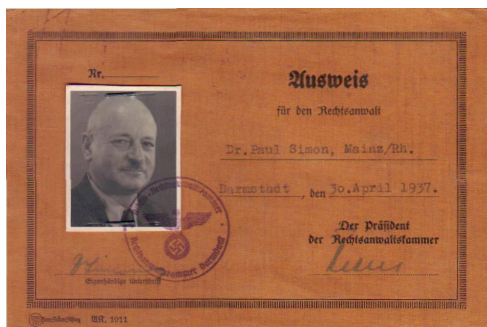
Mit diesem Newsletter möchten wir über unsere Aktivitäten informieren und herzlich zum Besuch unserer Veranstaltungen einladen.

---

### Kommende Veranstaltungen

#### Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Juristen in Mainz und Rheinhessen | Vortrag

Mittwoch, 20. Mai 2026 | 18.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz



In Ergänzung zu der Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ wirft Dr. Tillmann Krach in seiner Präsentation einen Blick auf die Situation der Betroffenen in Mainz und Rheinhessen. Nach einer kurzen Vorbemerkung über die bis in die Weimarer Republik andauernde Benachteiligung von Frauen beim Zugang zu den klassischen Rechtsberufen – weshalb der Vortrag auch nur von Juristen handelt – geht es zunächst um die Lage vor 1933. Zu dieser Zeit waren jüdische Juristen, ohne dass

ihr Glaube (geschweige denn ihre Herkunft) thematisiert wurden, vor allem in der Anwaltschaft deutlich stärker vertreten als es ihrem Bevölkerungsanteil entsprach – wofür es nachvollziehbare Gründe gab. Dementsprechend gravierend waren die Auswirkungen der „Machtergreifung“, die – bezogen auf Mainz und Rheinhessen – detailliert geschildert werden. Dabei nimmt die Darstellung von Einzelschicksalen breiten Raum ein, was dabei hilft, die Ereignisse nachzuvollziehen. Zahlreiche Fotos und Dokumente bieten spannendes Anschauungsmaterial.





HAUS DES ERINNERNS  
FÜR DEMOKRATIE UND  
AKZEPTANZ

# NEWSLETTER

Tillmann Krach, 1960 in Mainz geboren, Studium in Mainz und Dijon, Referendarzeit in Berlin, seit 1992 Rechtsanwalt in Mainz, Promotion zum Thema „Jüdische Rechtsanwälte in Preußen“ (Beck-Verlag 1991), Autor zahlreicher Beiträge über die Bedeutung und das Schicksal der jüdischen Kollegen, speziell aus der hiesigen Region, und zur Geschichte der Anwaltschaft allgemein.



Anmeldung erbeten per Mail an: [kontakt@hde-mainz.de](mailto:kontakt@hde-mainz.de)

*Eine Kooperationsveranstaltung mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.*

*Foto oben: Anwaltsausweis von Dr. Paul Simon © Stadtarchiv Mainz, Nachlass Paul Simon NL 238*

---

## Demokratiemesse Mainz

Donnerstag, 21. Mai 2026 | 18.00 Uhr | Foyer des Stadthauses, Große Bleiche



Die Demokratiemesse ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung in Mainz, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, zivilgesellschaftliches Engagement im Bereich Demokratiebildung zu fördern. Sie bringt verschiedene Organisationen, Initiativen und ehrenamtlich engagierte Menschen zusammen, die sich für die Stärkung der Demokratie und den Schutz von Vielfalt einsetzen.

Unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt! Und jetzt?“ liegt der Fokus der Messe auf dem ehrenamtlichen Engagement und einer demokratischen Gesellschaft.

Dieses Jahr findet bereits die dritte Mainzer Demokratiemesse statt: Am **21. Mai 2026 um 18.00 Uhr im Foyer des Stadthauses in der Großen Bleiche!** Dank des Mitwirkens von Student\*innen und Career Service der JGU gibt es vielfältige Angebote:

- Projekte, Initiativen und Ehrenämter kennenlernen
- Demokratie verstehen – kreativ & interaktiv
- Austausch & Dialog – andere Engagierte treffen





HAUS DES ERINNERNS  
FÜR DEMOKRATIE UND  
AKZEPTANZ

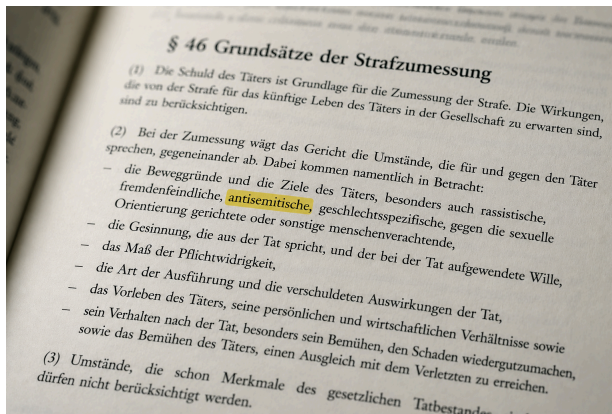
# NEWSLETTER

Unser Jugendforum organisiert an einem eigenen Stand Mitmachaktionen rund um das Thema Demokratie. Damit möchte das Jugendforum auch Bezug zu seinem Jahresthema „Mit Menschlichkeit gegen Einsamkeit“ nehmen und an diesem Tag Menschen durch Postkarten miteinander ins Gespräch bringen.

---

## Antisemitismus als justizielle Herausforderung | Vortrag

Mittwoch, 27. Mai 2026 | 18.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz



Antisemitismus ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem, sondern stellt auch Rechtsprechung und Justiz vor grundlegende Herausforderungen. Der Vortrag beleuchtet, wie Gerichte und juristische Diskurse in Deutschland antisemitische Vorfälle einordnen und warum jüdische Perspektiven dabei häufig unsichtbar bleiben. Anhand ausgewählter Gerichtsentscheidungen zeigt Dr. Nina Keller-Kemmerer, wie sich deutsche Erinnerungskultur, Meinungsfreiheit und die

rechtliche Erfassung von Antisemitismus bis heute verschränken – und welche Schwierigkeiten daraus für den Umgang mit gegenwärtigen Formen von Judenfeindschaft entstehen.

Dr. Nina Keller-Kemmerer ist Juristin und Wissenschaftlerin an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Antisemitismus und Recht, Meinungsfreiheit sowie staatliche Kulturförderung. Bis Anfang 2025 koordinierte sie das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „ASJust. Antisemitismus als justizielle Herausforderung“.



Anmeldung erbeten per Mail an: [kontakt@hde-mainz.de](mailto:kontakt@hde-mainz.de)

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.





HAUS DES ERINNERNS  
FÜR DEMOKRATIE UND  
AKZEPTANZ

# NEWSLETTER

## Gedenken an die Deportation der Mainzer Sinti

Am 16. Mai 1940 begann in Mainz und anderen Städten die Verhaftung und Deportation von Sinti- und Roma-Familien, die aus ‚rassischen Gründen‘ von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. In der Nacht wurden 107 in Mainz lebende Sinti im Polizeigefängnis der Stadt Mainz inhaftiert und später vom Güterbahnhof nach Asperg deportiert. Auch Sinti und Roma aus Rheinhessen und der Pfalz befanden sich unter den Deportierten. Sie alle wurden auf der Festung Hohen Asperg unter menschenunwürdigen Bedingungen eingesperrt.

Einige Tage später wurden die Familien von dort aus in das besetzte Polen deportiert, wo sie ausgebeutet, misshandelt und in Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet wurden. Nur wenige der Mainzer Sinti konnten den menschenverachtenden Terror der NS-Diktatur überleben und in ihre Heimat zurückkehren.

Anlässlich des Gedenkens an die Deportation der rheinland-pfälzischen Sinti und Roma am 16. Mai 1940 laden wir im Namen des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Rheinland-Pfalz um 16 Uhr zu einer Gedenkveranstaltung an der Gedenkstele in der Altenauergasse 7–9 in der Mainzer Altstadt ein.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen und so gemeinsam mit uns ein Zeichen der Erinnerung und zugleich gegen jegliche Form der Ausgrenzung und Verfolgung setzen.

Anmeldung erbeten per Mail an: [regionalverbandmainz@yahoo.com](mailto:regionalverbandmainz@yahoo.com)

---

